

Erasmus+ Auslandspraktikum, Florenz 2020

Firenze è una bella città!

Florenz ganz anders erleben: die unvorstellbare Vielfalt der Kultur erforschen und dem aufregenden Leben in Florenz näherkommen, einen Kindergarten mit bilinguaalem System kennenlernen und in der Sprachschule die italienische Sprache entdecken. All dies ist Teil des Auslandspraktikums!

Unser Auslandspraktikum in Florenz vom 25. Jänner bis zum 15. Februar 2020 ist ein unvergessliches Erlebnis. Wir konnten aus dieser Zeit viel für unser Leben mitnehmen. In den drei Wochen waren wir mehr oder weniger auf uns allein gestellt, mussten im Alltag bestehen, unsere Freizeit gemeinsam planen sowie Verantwortung übernehmen und erlangten so Selbstbewusstsein und Reife. Es öffnete sich uns ein neuer Blickwinkel auf Kultur und Sprache und manche Vorurteile gegenüber Italienern stellten sich als falsch heraus.

An den Vormittagen bekamen wir einen Einblick in einen bilingualen, privaten Kindergarten. Als Praktikantinnen konnten wir in altershomogenen Gruppen, die nach Künstlern benannt waren (Picasso, Van Gogh, ...), ein für uns neues pädagogisches Konzept kennenlernen. Der Kindergarten arbeitet nach dem „Cambridge-English-Program“ und ist wie ein Campussystem aufgebaut. Auch bekamen wir Einblick in die Arbeit der Pädagoginnen. In den Gruppen mit bis zu 30 Kindern mit jeweils einer native englischen und einer native italienischen Pädagogin werden die Kinder mit viel Disziplin auf die spätere Schule vorbereitet. Der Tagesablauf ähnelt dem, der auch in Kindergärten in Österreich allseits bekannt ist. Der Kindergarten ist von 7:30-18:00 geöffnet, die Kinder können frühestens um 16:00 Uhr abgeholt werden. Die Freispielzeit ist sehr kurz, da man davon überzeugt ist, dass Kinder bei Bildungsangeboten am besten lernen. Der Morgenkreis wird auf Englisch durchgeführt, die Lieder sind ebenfalls hauptsächlich in englischer Sprache und beinhalten wichtige Vokabeln für den Alltag der Kinder. Die Anwendung der englischen Sprache baut sich im Laufe der Jahre auf und die Erwartungen an die Kinder werden größer. Allmählich müssen sie bestimmte sprachliche Kompetenzen erwerben. Bereits im Kindergarten lernen die Kinder Buchstaben kennen (Sound, Spelling, Writing), die spielerischen Übungen wirken oft sehr schulisch. Wird ein Bilderbuch vorgelesen, so hören die Kinder es zuerst auf Englisch und dann dasselbe Buch auf Italienisch. Die Gegenstände im Raum sind in beiden Sprachen beschriftet. Am Beginn des Kindergartenjahres wird das Jahresthema mit allen Projekten und Angeboten im Voraus geplant. Diese Angebote werden dann im Kindergartenjahr durchgeführt und an das Alter der jeweiligen Gruppe angepasst. Das Jahresthema 2020 war eine Reise mit Künstlern durch die ganze Welt - Adventure in Florenz, Italien, Skandinavien, Westeuropa, Indien (hier waren wir dabei!) und jedes dieser Unterthemen wird einen Monat lang behandelt. Die Kinder begeben sich auf eine Zeitreise und bereisen die verschiedenen Länder mit einer Zeitmaschine. So lernen sie die Kultur, die wichtigsten Personen, Künstler und Sehenswürdigkeiten in diesen Ländern kennen. Es herrscht ein fixer Wochenplan. Am Montag findet *Literacy* statt, am Dienstag *Art*, am Mittwoch *Maths*, am Donnerstag *Music and Gym* und am Freitag *Science*. *Gym* ist jedoch nicht mit einer Turnstunde in einem österreichischen Kindergarten gleichzusetzen. Anders als in österreichischen Kindergärten ist alles sehr geplant und schulisch. Der Schwerpunkt des Kindergartens liegt auf Bilingualität, dem Kennenlernen von Ländern und Kulturen und der Vorbereitung auf eine erfolgreiche Karriere. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten und die Natur werden eher wenig betrachtet und haben keinen hohen Stellenwert. Die Vorteile vom Konzept sind, dass Englisch als Zweitsprache nebenbei erlernt wird und dass durch die altershomogenen Gruppen die Angebote genau angepasst werden können. Außerdem lernen die Kinder sehr viel über die Welt. Das Ziel ist eine weltoffene Erziehung hin zu weltoffenen Menschen. Hier ist auch der europäische Gedanke versteckt.

In nur drei Wochen sammelten wir viele prägende Erlebnisse, die unsere Haltung nachhaltig veränderten. Da in Italien ein anderes Bild vom Kind besteht, erlebt man das eigene Konzept und das eigene Bild vom Kind viel bewusster.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass es für die Kinder keine Rolle spielte, wie gut unsere Sprachkenntnisse waren, sie spielten trotzdem gerne mit uns. Wir waren überrascht, dass die Bilingualität in den Kindergärten so gut funktioniert. Kinder, die den Kindergarten abgeschlossen haben, können Englisch verstehen und auch sprechen, was ein großer Vorteil für sie ist. Dies machte uns deutlich, dass das Konzept des Kindergartens in Florenz funktioniert. Für uns war dies ein völlig neuer pädagogischer Ansatz.

Nachmittags besuchten wir die Sprachschule Leonardo da Vinci. Dort sprachen wir ausschließlich Italienisch. Anders als gedacht funktionierte dies reibungslos. Es war auch kein Problem sämtliche Erklärungen auf Italienisch zu verstehen. Unsere Lehrerin Donatella achtete darauf, dass der Unterricht sehr abwechslungsreich war, so spielten wir zum Beispiel auch zwischendurch Spiele. Es herrschte eine angenehme Atmosphäre ohne Druck. Jeder wurde ermutigt, einfach auf Italienisch drauf los zu reden, egal ob sich der eine oder andere Fehler einschlich. Die Sprachschule war nicht nur zum Verbessern unserer Italienischkenntnisse da, sondern diente uns auch als Anlaufstelle für Fragen. Egal welches Problem auftrat, sie halfen uns bei allem weiter.

Doch unsere Zeit in Florenz beschränkte sich nicht nur auf den Kindergarten und die Sprachschule. Wir waren von Anfang an fasziniert von der Vielfalt, die diese italienische Stadt zu bieten hat. Florenz verfügt über ein breites Spektrum an Sehenswürdigkeiten, Museen, Kirchen, Restaurants, Bars und vieles mehr. Der Dom, die Uffizien, Ponte Vecchio und das interaktive Leonardo da Vinci Museum zählten zu unseren Favoriten. Außerdem konnten wir bei San Miniato eine wunderschöne Aussicht über die Stadt genießen. Neben zahlreichen Sehenswürdigkeiten ließen wir uns auch das typisch italienische Essen täglich schmecken. Trotz Sprachschule und Kindergarten hatten wir unter der Woche abends genügend Zeit, um noch etwas zu unternehmen. Auch an den Wochenenden konnten wir zahlreiche Eindrücke und damit verbunden Erinnerungen sammeln, nicht nur in Florenz, sondern auch in Siena und Pisa.

Die drei Wochen verbrachten wir in Gastfamilien und nahmen so viele Eindrücke aus dem italienischen Alltag mit. Wir bemerkten, dass Italiener zum Frühstück typischerweise nur Kekse, Kaffee und Zwieback aßen und, dass man in Italien erst sehr spät zu Abend aß. Auch stellten wir fest, dass in Italien ein anderer Lebensstandard als bei uns zuhause herrscht. Dadurch wurde uns wieder vor Augen geführt, wie gut es uns in Österreich geht. Die Gastfamilien waren sehr herzlich und kümmerten sich immer um uns, als ob wir zur Familie gehörten. Auch bei Krankheitsfällen waren sie mit Rat und Tat zur Stelle.

All dies war nur durch die finanzielle Unterstützung des Erasmus+ Projekts möglich, welches uns auch die Türen zu einem Bildungssystem im europäischen Ausland öffnete. Wir hatten so die Möglichkeit neue pädagogische Ansätze kennenzulernen und uns mit den PädagogInnen auszutauschen, was eine sehr wertvolle Erfahrung für unseren beruflichen Werdegang ist. Außerdem hatten wir die Möglichkeit in die italienische Kultur einzutauchen und Italien nicht nur als Tourist zu erkunden, was dazu beitrug unseren Horizont zu erweitern.

Wir sind froh, diese Erfahrung gemeinsam gemacht zu haben und werden uns immer gerne an die schöne Zeit in Florenz zurückerinnern!

(Julia Angerer, Lisa Gruber, Viktoria Kogler, Lea Meschenmoser, Hanna Pichler, Anna Schrottwieser, Nina Webhofer – 4A)





